

Predigt:

Dein Volk sei mein Volk – und Dein Gott sei mein Gott !

Das waren die entscheidenden Worte Ruth's, als sie mit Naomi zurück nach Bethlehem ging. Und damit handelte sie genau nach dem Plan Gottes.

- Ruth heiratete dort Boas und bekam einen Sohn, der *Obed* genannt wurde und der
 - war der Vater Isais, dessen Sohn war Davids. Und Jesus war aus dem Hause Davids
 - Eine „Moabiterin“ bekannte sich zu „Jahweh“, dem Gott Naomis/Israels,
 - weil sie diesem Gott vertraute. Beweise dafür hatte sie nicht, es war einfach so.
 - so, wie der Hauptmann der Jesus einfach das unmöglich Erscheinende zutraute

Dein Volk sei mein Volk – und Dein Gott sei mein Gott !

- Was hatte Ruth dazu bewegt, mit ihrer Schwiegermutter Naomi zugehen?
- Was hatte Ruth bewogen, diesem „Jahweh“ mehr als ihren alten Göttern zu vertrauen?
 - Was hatte den römischen Offizier bewogen, diesem „jüdischen Rabbi“ zu vertrauen?
 - Er hatte ja noch nicht einmal eine Bitte an Jesus ausgesprochen
 - sondern ihm nur den faktischen Sachverhalt geschildert
- Was hat Sie – Dich – bewogen, Jesus zu vertrauen – und heute hier zu sein?
- Uns ist über Orpa nichts weiter berichtet, aber an Ruth hat sich Gottes Ziel erfüllt:
 - Ruth nahm „Jahweh“ als ihren Gott an
 - Und damit wurde Ruth ein wichtiger Teil der Verheißung Gottes an das Volk Israel
 - Nicht, weil sie eine so tolle Frau war, sondern weil sie dem Impuls Gottes folgte
- Manche Ereignisse und Pläne wirken auf uns zunächst so banal
- Und manches Geschehen zeigt erst im Nachhinein seine eigentliche Bedeutung:
 - Ruth sah zwar zunächst nur ihre momentane Situation
 - Sie konnte nicht ahnen, dass einmal einer ihrer Nachkommen König von Israel wird
 - und erst recht nicht, dass aus diesem menschlichen Königsgeschlecht
 - einmal der „König der Welt“ kommen sollte

Aber genau das war Gottes Plan

- **Und wir heute?** Wissen wir, was in zukünftiger Zeit aus unserem Tun werden wird?
 - Wissen wir, welche Zukunft Gott einmal auf unserem jetzigen Sein aufbauen will?
 - Wussten Maria und Josef wirklich, was aus ihrem kleinen Baby einmal werden soll?
- **Nein, keiner von uns kennt die zukünftigen Ereignisse, kennt die Pläne Gottes!**
 - Und doch spüren wir manchmal, wir sollten uns so oder so entscheiden
 - So, als ob Gott uns fast unmerklich einen Stups in die richtige Richtung geben will
 - So, wie bei Ruth: *Dein Volk sei mein Volk - Dein Gott sei mein Gott*
 - Damit gehörte sie zum Volk Israel: Die Folge: *Obed - Isai - David >>> Jesus*
 - Was wäre geschehen, wenn auch sie mit Orpa zusammen umgekehrt wäre?
- Ich glaube, dies ist eine typisch menschliche Frage, - die Frage des Zweifels
 - **Gott weiß genau, was Er will – und genau das wird auch geschehen**
 - Und keiner kann das verhindern: Verzögern vielleicht – verhindern niemals!
 - Der Zweifel aber will da genau das Gegenteil bewirken: *Diabolos = der Zweifelsder*
 - Doch Gott lässt sich weder behindern noch verhindern !!!
- Es war wohl so: Für Ruth stand der Plan unverrückbar fest: *„Ich gehe nach Bethlehem!“*
 - *Ich habe zwar keine Ahnung, was da auf mich zukommt, aber mein Entschluss steht !*
 - Und dennoch istzunächst gar nichts Besonderes passiert – außer einer neuen Ehe
- Wie sieht das mit uns heute aus? Sind wir auch so fest in unseren Entschlüssen?
 - So, wie Ruth? - Wie der Hauptmann in Kapernaum, der sich nicht irre machen ließ:
 - *Sprich nur ein Wort, dann wird es geschehen*
 - Da war sogar Jesus überrascht: *So etwas habe ich selbst in Israel noch nicht erlebt!!*

- Und wenn mit diesem „Israel“ jetzt wir - ich, du – gemeint wären?
 - Ja, jetzt hier auf dem Kirchensitzplatz fällt das möglicherweise leichter.
 - Aber zuhause? Oder im öffentlichen Umfeld (wie bei dem Hauptmann)?
 - *„Es soll so geschehen, wie du glaubst (oder wie du eben nicht glaubst)*
- Was die Moabiterin Ruth und dann der römische Hauptmann erlebt haben
 - war das unmittelbare Eingreifen Gottes in ihr Leben,
 - sowohl bei Ruth - es gab eine neue Familie für sie -
 - als auch für den Hauptmann und seinen Diener
 - letzterer hatte wohl zuerst gar keine Ahnung, warum er plötzlich gesund war
 - Gab es das nur damals, aber heute nicht mehr?
 - Gibt es irgendwelche Zusagen für Gottes Hilfe in unserer heutige Zeit -
 - oder müssen wir uns heute selbst helfen?
- Eine pauschale Antwort ist wohl nicht möglich, doch es gibt ein prägnantes Merkmal:
 - Die Bereitschaft einer persönlichen Zuwendung zu Gott, zu Jesus:
 - *„Sei mein Gott. – Ich vertraue Dir, dass Du den richtigen Weg mit mir gehst.“*
 - *„Aber nicht mein Wille geschehe, sondern Dein Wille“*
- Das bedeutet nicht, dass wir vor allem Übel und Leid bewahrt werden -
 - siehe: Apostelgeschichte, Christenverfolgung oder heute: Corona
 - Doch es bedeutet: - in Freud und Leid - Jesus ist bei uns – bei mir.
 - Ich bin nicht allein – Gott, Jesus ist mit mir
- Macht doch mal bitte einen Moment die Augen zu, sodass euch nichts ablenken kann
 - und sagt in Gedanken: *„Ich bin nicht allein – Jesus ist bei mir.“ (3x)*
- Die Welt um uns herum wird jetzt nicht anders sein als vorher,
 - aber in mir kann etwas anders werden – wenn ich es zulasse, wenn ich es bejahe
- Und es ist auch damit nicht ein für alle Mal alles „in Butter“
 - Aber ich darf das immer wieder sagen: *„Ich bin nicht allein – Jesus ist bei mir.“*
 - Denn wie heißt das Lied im Gesangbuch?:
 - *„Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich*
 - *Sooft ich ruf und bete weicht alles hinter sich*
- So ist es bei uns wie bei Ruth und dem Hauptmann
 - Es ist meine Entscheidung: *Gott, Du bist mein Gott. Ich gehöre zu Dir*
 - *Und darum komme ich zu Dir mit dem, was mich beschäftigt,*
 - *was mir Sorgen oder Angst macht.*
 - Wer das Losungsbüchlein zuhause hat, konnte in dieser Woche an mehreren Tagen Verse finden, die dies mit anderen Worten ausdrücken (Mi, Fr, Sa):
- „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“ (2. Kor. 3; 17)
- „Gott ist's, der in euch wirkt beides: Das Wollen und das Vollbringen „ (Philipper 2; 13)
- „So spricht der Herr: Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun“ (Jeremia 32; 41)
- Vielleicht fällt auch Ihnen ein Satz ein, der hier dazu gehört (Konfirmationsspruch)?
 - (Meiner ist „die Telefonnummer Gottes“: PS 50 Vers 15.)

Es soll geschehen, wie Du glaubst Hier bei uns könnte das so klingen, als ob Gott sagt:

Vertraue mir einfach – auch wenn's schwerfällt.

Denn nicht menschliche Logik, Klugheit und Wissen ist entscheidend, sondern mein Wille und Handeln.

Und darüber entscheide ICH, Gott, allein

Amen